

kein Bericht erstattet worden ist, die Zurückziehung ohne Weiteres frei. Anlangend den neugestellten Antrag, so werde ich denselben auf eine der nächsten Tagesordnungen zur mündlichen Begründung setzen.

Wir gehen nun zur Tagesordnung selbst über, zur fortgesetzten Berathung des Berichts der zweiten Deputation über Abtheilung E des Ausgabebudgets, das Departement der Finanzen betreffend.\*) Herr Abg. Gruner wird uns den Vortrag erstatten.

Referent Gruner:

Pos. 32.

Verwaltung der Staatsschulden.

Finanzperiode 1861/63.		Finanzperiode 1864/66.	
Transitorisch.	Etatmäßig.	Etatmäßig.	Etatmäßig.
<b>A. Buchhalterei.</b>			
Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
— Buchhalter	1400	Buchhalter	1400
— Erster Calculator	650	Kassirer	1300
— Zweiter desgleichen	450	Erster Calculator	650
— Dritter desgleichen	400	Zweiter desgleichen	600
— Diätist	300	Dritter desgleichen	550
<b>B. Kasse.</b>			
— Kassirer	1300	Vierter desgleichen	500
50 Erster Calculator	700	Fünfter desgleichen	450
— Zweiter Calculator	400	Kassencontrole	100
— Erster Kanzlist	350	Assistenzb. Buchhalters	100
— Zweiter desgleichen	350	Zwei Kanzlisten	800
— Diätist	300	Zwei Diätisten	700
<b>C. Aufwartung.</b>			
— Aufwärter mit 64 Thlr.		Emolument	236
Emolument	236	Protokollführung	200
<b>D. Hierüber.</b>			
— Protokollführer	200	Regieaufwand	5000
— Regieaufwand	2800		
<b>50</b>	<b>9836</b>		<b>12586</b>
Finanzperiode 1864/66 etatmäßig			12586 Thlr.
Finanzperiode 1861/63 etatmäßig	9836 Thlr.		
transitorisch	50 =		
		<b>9886 =</b>	

daher Mehrforderung 2700 Thlr.

Dieses Mehr besteht aus:

450 Thlr. Erhöhung der Gehalte,  
100 = Erhöhung der Remuneration für Kassencontrole,  
2200 = erhöhter Regieaufwand.

2750 Thlr. zusammen, dagegen fallen weg:

50 = transitorische Zulage bei dem früher bei der Kasse angestellten ersten Calculator, daher Mehrforderung:

2700 Thlr. wie oben.

Bei Aufstellung dieses Stats ist eine Veränderung vorgegangen, die frühere Eintheilung in Buchhalterei, Kasse u. ist weggefallen und der Stat im Ganzen geordnet; dies ist besonders deshalb geschehen, um das

\*) S. L. M. II. R. S. 682 fgg.

Aufrücken der Unterbeamten in bessere Gehalte zu erleichtern. Die postulirten Gehaltserhöhungen sind verhältnißmäßig und geben der Deputation keine Veranlassung zu Bemerkungen. Der Mehraufwand von 2200 Thlr. für Regieaufwand ist von dem ständischen Staatsschulden-Verwaltungsausschusse beantragt worden und gründet sich auf den Durchschnittsbetrag der in den letztverflohenen Jahren zur Bestreitung dieses Aufwandes wirklich erforderlich gewesen Summen, was sich leicht durch die Vermehrung der Geschäfte bei dem wesentlich gesteigerten Umfang derselben erklären läßt.

Bei dem Staatsschulden-Einlösungsgeschäft in Leipzig hat eine Veränderung stattgefunden, welche die Deputation nur gutheißen kann.

Bisher war mit diesem Geschäft ein Steuerbeamter in Leipzig betraut, der dafür 300 Thlr. Remuneration und  $\frac{1}{2}$  pro Mille Provision empfing, und von Dresden aus von Zeit zu Zeit revidirt wurde. Vom 1. April laufenden Jahres an wird dasselbe an die Lotteriedarlehnkasse übergehen und dieser von dem Umsatz von ca. 800,000 Thlr. an Kapital und Zinsen eine Provision von 1 pro Mille gewährt werden, wodurch nur circa 100 Thlr. jährlicher Mehraufwand entsteht, eine Einrichtung, die wesentliche Vorzüge gewährt. Etwas Weiteres findet die Deputation hier nicht zu bemerken und beantragt die Bewilligung der postulirten 12,586 Thlr.

\* Abg. Emmrich: Ich beabsichtige nicht, gegen diese Position zu sprechen, werde vielmehr dafür stimmen; ich habe nur die Gelegenheit benutzen wollen, um einen Antrag in der Kammer einzubringen, der folgendermaßen lautet:

„Die Kammer wolle beschließen:

Die hohe Staatsregierung zu ersuchen, demnächst Veranstaltung zu treffen, daß fällige Coupons von königl. sächsischen Staatspapieren an allen Kassen, welche zum Ressort des Finanzministeriums gehören, und bei der Brandversicherungskasse als Zahlung angenommen werden, (selbstverständlich nur so weit, als der Betrag der Coupons die Zahlung nicht übersteigt).“

Zur Begründung dieses Antrags habe ich nur wenig zu sagen, da sich derselbe, wie ich glaube, von selbst empfiehlt. Ich habe nur zu erwähnen, daß in kleinen Städten und auf dem Lande die Inhaber von Staatspapieren wenig Gelegenheit haben, ihre Coupons, sobald sie fällig sind, gut zu verwerthen und ich glaube, daß der Beliebtheit, der sich unsere Staatsschuldscheine erfreuen, nur ein höherer Aufschwung gegeben wird, wenn den Besitzern von Staatspapieren Gelegenheit gegeben wird, die Zinsen auf bequeme Weise einzuziehen, dadurch, daß sie in Staatskassen als Zahlung angenommen werden. Ich erwähne hierbei, daß Preußen auch in dieser Beziehung in neuerer Zeit eine Einlösungsstelle in Leipzig geschaffen hat, um seinen Staatspapieren eine weitere Verbreitung zu geben. Ich gebe zu, daß das in Sachsen nicht gerade nöthig ist; denn die sächsischen Staatspapiere werden trotz der jetzigen politischen Zustände immer noch über pari bezahlt, während